

Die Volksstimme
erschiet täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
Fr. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Pantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbanc,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehöfstr. 5/6
Druck von G. Arnoldt,
Magdeburg

Volksstimme

Pränumerando halbjährlich
Abonnementpreis:
Bierteljährlich inkl. Bringerlosh
2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. dem Aus-
gabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
inkl. Postgebühren.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Setzungsliste 2 M.
Inseratensgebühr 15 Pf.
Schreibers- Aufschlag
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 185.

Magdeburg, Sonntag, den 9. August 1896.

7. Jahrgang.

Zwangsinnungen.

Das mühsame Geschäft der Mittelstandretterei hat wieder einmal eine Frucht gezeitigt. Preußen und das Reich haben wieder einmal einen neuen Handelsminister, und da neue Besen bekanntlich gut lehren, so ist den Herren Juntschöpfen schleunigst der schon so sehnsüchtig erwartete Entwurf zur Organisation des Handwerks beschert worden, dessen wesentlichen Inhalt wir in der Beilage heutiger Nummer mitteilen. Ob er den vollen Beifall der Juntschöpfer finden wird, findet die Sächsischen Arbeiter-Zeitung sehr zweifelhaft, denn wenn er ihnen auch mancherlei lange begehrte Dinge bringt, das Heißeste ersehnte, den Befähigungsnachweis, bringt er nicht.

Die Vorlage ruht auf dem Grunde der zwangsweisen Organisation aller derer, die eines der in Frage kommenden Gewerbe handwerksmäßig betreiben. Fabrikanten können natürlich nicht gezwungen werden, der Innung beizutreten, denn nicht allein, daß, abgesehen von der praktischen Undurchführbarkeit einer derartigen Bestimmung, die „Handwerker“ dann in der Innung in der Regel mit ihren Interessen in den Hintergrund gedrängt würden, würde sich das Großunternehmertum das gar nicht gefallen lassen, eine solche Vorlage würde niemals Gesetz werden. Aus dieser Zwangsinne bauen sich dann Handwerkerzuschuß und Handelskammer auf, welche Organe zusammen, die Interessen des Handwerks wahren sollen. Bekrönt wird dieser Bau durch den „Meister“. Nur derjenige darf sich Meister nennen, der eine besondere Prüfung darüber abgelegt hat, daß er in den gewöhnlichen Einrichtungen seines Handwerks erfahren ist. Wer diese Prüfung nicht abgelegt hat, darf diesen schönen Titel nicht auf sein Firmenschild schreiben, und darf seine Rechnungen nur als simpler Schuster, nie aber als Schustermeister oder als „Groberholzwarenverfertigungsmeister“ unterschreiben.

Der Entwurf bringt den kleinen Gewerbetreibenden einen komplizierten Apparat von Organisationen, deren Verwaltung den biederen Meistern wohl manchmal Kopfschmerzen verursachen dürfte; aber was sie im Grunde ihres Herzens in thörichte Verblendung wünschen, Wiederherstellung der goldenen Zeit des Handwerks, das bringt er ihnen nicht und kann er ihnen nicht bringen. Das kann ihnen keine Organisation des Handwerks und kein Befähigungsnachweis und kein Gesetz irgend welcher Art bringen. Denn keine Macht der Erde kann sagen: von jetzt an hört die moderne Produktionsweise mit viel Kapital, in großen Fabriken, mit vielen großen und komplizierten Maschinen und auf die Spitze getriebener Arbeitsteilung auf und es darf nur noch produziert werden wie vor 400 Jahren! Das kann niemand; es ist Unsinn, etwas derartiges zu denken und darum ist es auch Unsinn, von irgend welchen gesetzgeberischen Maßnahmen eine „Rettung“ des Kleingewerbes zu hoffen. Am allerwenigsten ist das aber zu erhoffen von solchen kunstvollen Organisations-tasteleien, die weiter keinen Erfolg haben können, als wie die große Masse der kleinen Gewerbetreibenden wieder für eine Weile über ihre Lage zu täuschen und sie an den Wagen der Reaktion zu spannen. Ob die Schöpfer dieser Entwürfe hieran gedacht haben?

Man denke sich z. B. die geplante Weberinnung. Was soll denn den verhungerten Handwebern eine Zwangsinne? Man gebe ihnen etwas zu essen, resp. die Möglichkeit, sich auf andere Weise einen einigermaßen entsprechenden Verdienst zu verschaffen, und sie werden auf die Webermeisterherrlichkeit ebenso pfeifen wie auf die Weberinnung.

Wir sind durchaus keine Gegner von Organisationen, aber die Notwendigkeit oder den Nutzen der hier geplanten zwangsweisen Handwerkerorganisation können wir durchaus nicht einsehen. Was etwa von einigen der den Handwerkskammern zugewiesenen Aufgaben wirklich zu billigen wäre, das kann ebenso gut von den heute schon bei den Handelskammern bestehenden Gewerkekammern ausgeführt werden. Organisationen sollen den gegebenen Entwicklungs-tendenzen Rechnung tragen. Schafft man neue Organisationen, so muß man sie derjenigen berufslichen und wirtschaftlichen Gliederungen der Gesellschaft anpassen, die durch das Walten der immanenten Entwicklungs-gesetze in den Vordergrund gedrängt werden und der Gesellschaft ihren Charakter geben. Solche Organisationen sind dann lebensfähig und wirken segensreich. Sie ordnen die auf das Leben der Gesellschaft bestimmend wirkenden Beziehungen der Menschen zu einander und sind geeignet, den Widerstreit der Interessen der verschiedenen Gesellschaftsschichten untereinander in humane Formen zu bringen. Solche Organisationen zu schaffen, ist vernünftiges Thun. In der Regel wird es aber hierfür gar nicht des aktiven Eingreifens der Gesetzgebung bedürfen. Solche Organisationen bilden sich aus dem Bedürfnis der verschiedenen Gesellschaftsschichten in der Regel von selbst und die

Gesetzgebung hat dann nur die Aufgabe, sie zu legalisieren, ihrem Wirken freie Bahn zu schaffen und gewisse äußerste Grenzen ihrer Thätigkeit zu bestimmen.

Thörichtes Thun ist es aber, Organisationen neu zu schaffen für absterbende, vergehende Schichtungen, neue Organisationen aufzubauen auf einer im Schwinden begriffenen wirtschaftlichen Grundlage. Solche Organisationen können nicht lebensfähig sein, sie tragen den Keim des Todes in sich. Je elender irgendwo die materielle Lage der Handwerker wird, um so kläglicher und hilfloser müssen natürlich ihre Organisationen werden, und wenn man ihnen noch so viele Rechte giebt und noch so viele Aufgaben zuweist. Sie werden sie einfach nicht erfüllen können, teils aus Mangel an Geldmitteln, teils aus Mangel an den erforderlichen Fähigkeiten der Mitglieder, teils weil die Mitglieder der Innung in der Produktion, dem gewerblichen Leben des Ortes oder der Gegend völlig bedeutungslos sind. Die Weberinnung mag hier wieder als abschreckendes Beispiel dienen.

Den besten Beweis dafür, daß das „Handwerk“ im allgemeinen keine leistungsfähige Organisationen mehr zu Stande bringen kann, und daß es rettungslos verfallen ist, liefert dieser Gesetzentwurf selbst. Er wäre nicht so eifrig verlangt worden und wäre nicht gekommen, wenn das Handwerk eine gesunde, lebens- und entwicklungsfähige Schicht in unserer Gesellschaft wäre, denn dann hätte es aus sich selbst heraus leistungsfähige Organisationen geschaffen. Die Gesetzgebung war ihnen bisher günstig genug, und das Wohlwollen der Organe des Staates hat ihnen auch nicht gefehlt. Künstliche Hindernisse sind es also nicht gewesen, die dem Entstehen und Erstarken solcher Bildungen im Wege gestanden haben. Wenn trotzdem fast überall der größte oder ein großer Teil der Gewerbetreibenden außerhalb der Innungen blieb, und wenn die Innungen überall nichts wesentliches leisteten und ohne jeden Einfluß auf die Gestaltung der Produktion und die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder, ihrer Berufsgenossen blieben, so ist eben damit bewiesen, daß diese wirtschaftliche Schicht nicht mehr im Stande ist, leistungsfähige Organisationen zu schaffen und den ihr Angehörigen die Vorteile zu verschaffen, die man von einer Organisation erhofft, um dementwillen Organisationen geschaffen werden.

Diese Impotenz des Handwerks, die wirtschaftliche Ursachen hat, durch gesetzliche Zwangsmaßnahmen beseitigen zu wollen, ist ein so kindisches Beginnen, daß wir unsern Regierenden nicht zutrauen, es sei ihnen ernst mit diesen Plänen und sie gäben sich der Hoffnung hin, das zu erreichen mit ihren Maßnahmen, was die Interessenten davon erhoffen. Es handelt sich für die Künstler offenbar nur um ein politisches Manöver, bei dem auf die Einseitigkeit der Kleingewerbetreibenden spekuliert wird. Man will sich die politische Gefolgschaft dieser Leute noch eine Weile sichern. Ueber die Nutzlosigkeit der Zwangsinnungen für die Hebung der Lage des Kleingewerbes giebt man sich in Regierungskreisen sicher keinen Illusionen hin.

Bei dieser Sachlage muß aber entschiedener Einspruch dagegen erhoben werden, daß man diesen Organisationen, die man durch allerlei künstliche Mittel zu einem Scheinleben zu erwecken versucht und die auch auf keine Weise wieder zu wirklichem Leben zu erwecken sind, Funktionen zuertheilt will, die Regelung von Verhältnissen übertragen will, die in ihrer heutigen Eigenart so wesentlich, ja völlig von den modernen Produktionsbedingungen bestimmt werden, wie der Arbeitsnachweis und die Rechtsprechung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern. Wenn irgend etwas, so sind es gerade diese Aufgaben, die den Innungen nicht zukommen. Man kann verschiedener Meinung darüber sein, welchen Organen der öffentlichen Ordnung der Arbeitsnachweis zukommt, aber darin werden alle Einseitigen einig sein, daß er den Innungen nicht zukommt. Sie sind ganz unfähig, einen den heutigen Produktionsbedingungen entsprechenden Arbeitsnachweis auszuführen.

Wir wollen gar nicht in Abrede stellen, daß es da und dort noch einen Beruf geben mag, wo eine Innung noch ein leistungsfähiges Gebilde sein kann, aber das kann doch nimmermehr rechtfertigen, daß nun diese Einrichtung zwangsweise über das ganze Reich und für eine solche Anzahl von Berufen eingeführt werden soll. Es ist keine Garantie dafür vorhanden, daß sie den ihnen zugewiesenen Aufgaben gewachsen sein werden, es ist im Gegenteil schon längst der Beweis dafür vorhanden, daß sie unfähig zu ihrer Erfüllung sind. Auch die Krankenversicherung soll natürlich den Zwangsinnungen überlassen werden. Die Arbeiter werden also auch sehr stark interessiert sein an diesen Einrichtungen, da sie Beiträge zu diesen Innungsveranstaltungen zu entrichten haben. Es könnte ja den Arbeitern im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein, ob die Kleinmeister Zwangsinnungen verlangen und erlangen, ob sie davon Hilfe gegen die Konkurrenz der Großindustrie,

Rettung ihrer Meisterherrlichkeit erwarten, während der einzige Erfolg der sein wird, daß sich gerade die kleinsten der kleinen Meister durch solche Maßregeln selber einen Klau ans Bein binden, sich selber in ihrer Bewegungsfreiheit beschränken; aber da diesen Innungen Aufgaben zugewiesen werden sollen, an deren richtiger Erfüllung die Arbeiter wesentlich interessiert sind, die aber von den Innungen niemals erfüllt werden können, und da die Arbeiter zu diesen Veranstaltungen auch noch zu zahlen haben, so haben sie allerdings ein lebhaftes Interesse an den Plänen zur Zwangsorganisation des Handwerks und zwar in dem Sinne, daß sie sich ganz entschieden dagegen erklären.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Als ein bemerkenswertes Urteil aus Süddeutschland über die geplante Zwangsorganisation der Handwerker ist folgende Auslassung der Münchener Allgemeinen Zeitung zu verzeichnen: Der Wortlaut des Entwurfs ist nicht im Stande, das Urteil unglücklich, daß es sich hier im großen und ganzen um ein wirtschaftspolitisches Experiment mit untauglichen Mitteln an einem untauglichen Objekt handle. Studiert man die Liste der Gewerbe, die nach dem Entwurf in Zwangsinnungen organisiert werden sollen, so fragt man sich bei der guten Hälfte derselben: Wo sind denn überhaupt in dieser Berufsarbeit die Handwerker, die vernünftigerweise organisiert werden und von der Organisation einen Vorteil haben können? Daß der Entwurf die Möglichkeit vorsteht, das Verzeichnis der für die Zwangsinne in Betracht kommenden Gewerbe durch Abordnung der Landescentralbehörden für die verschiedenen Bundesstaaten abzuändern, kann zwar die Annahme des Entwurfs im Bundesrat erleichtern, aber diese Durchbrechung der Reichseinheit auf dem Gebiete der Gewerbeorganisation kann andererseits die Sympathien für den Entwurf unmöglich erhöhen, denn sie ist jedenfalls ein Beweis dafür, daß man auch innerhalb der Regierung über die Erpresslichkeit der Zwangsorganisation verschiedener Ansicht ist.

Der Abschluß der Komödie. Ein Tausend vier und siebenzig Mark, neun und dreißig Pfennige, davon ein Tausend Mark und fünfzehn Pfennig in dreiprozentiger Reichsanleihe angelegt, und der Rest von neun und fünfzig Mark vier und neunzig Pfennig in barer Reichsmünze zum Bau einer Schlachtschiffe und als Grundlage für eine deutsche Weltpolitik ist die Summe etwas knapp, und doch ist sie das zahlenmäßige Resultat der großen nationalen Enttäuschungs- und Begeisterungsbewegung, die Anfang dieses Jahres, im Zusammenhang mit der Transvaalaffäre, von den Patrioten des Altdeutschen Verbandes und den Kolonialvereinen unter Führung des Herrn Dr. Peters, Dr. Otto Arendt, Dr. Schröder unternommen worden ist und deren Ziel durch das Schlagwort „uferlose Flottenpläne“ gekennzeichnet war. Auch die Magdeburger Bierphilister hatten ein Scherlein zu dem Bau der Schlachtschiffe beigetragen. Begeisterung großartig! Opfer gleich Null. Komödie!

Beschlagnahme ist die Roze-Broschüre von Friedmann. Dieselbe ist unbedeutend und inhaltslos.

Ein Bund der Hausierer Deutschlands zur wirksameren Wahrung ihrer Interessen gegenüber der neueren, gegen sie gerichteten Gesetzgebung ist, wie ein Reporter meldet, gegenwärtig in der Bildung begriffen. Die Agitation geht von einem Hausiererverein im Waldeckischen aus.

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilt vorgestern die Strafkammer in Posen den herrschaftlichen Diener Anton Kruszczynski aus Wobleno zu zwei Jahren Gefängnis und beschloß die sofortige Verhaftung des Verurteilten.

Gegen die Aufsehen erregende Verfügung der Amtshauptmannschaft Chemnitz, wodurch dem sozialdemokratischen Redakteur Rosenow in Chemnitz, der soeben wegen Verächtlichmachung von Staatsanrichtungen eine dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, **der Aufenthalt in einer Reihe Ortschaften bei Chemnitz auf die Dauer von zwei Jahren untersagt**, er also in Chemnitz interniert wurde, war bei der Kreisauptmannschaft Zwickau Beschwerde erhoben worden. Eine solche Beschwerde hat gewöhnlich für die von der Amtshauptmannschaft getroffene Maßregel eine aufschiebende Wirkung, Rosenow hätte sich also bis zum Eintriften der Entscheidung der Kreisauptmannschaft noch frei bewegen können. Diese Bewegungsfreiheit scheint man aber seitens der Behörden auf jeden Fall verhindern zu wollen, denn dieser Tage ist Herr Rosenow eine amtshauptmannschaftliche Verfügung zugehellt worden, worin ihm mitgeteilt wird, seinem Rechtsmittel könne im öffentlichen Interesse eine aufschiebende Wirkung nicht betgelegt werden, daß Aufenthaltsverbot bleibe also bis zum Eintriften der

Kreishauptmannschaftlichen Entscheidung in Kraft. Und das nennt man im deutschen Reiche Freizügigkeit!

Italien.

Sozialistenverfolgung und Sozialistenfabrikation. Der Minister des Innern wurde von Turati wegen der Auflösung der sozialistischen Wahlvereine in Acquane... Italien wird wieder stärker, andererseits hilft die Regierung aber, das Proletariat, den Nährboden des Sozialismus, zu vermehren.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland. Die Arbeiter der Schuh- und Pantoffelfabrik von Schiwe in Berlin, Dierichstraße 21, haben insgesamt die Arbeit niedergelegt. In Neppen bei Frankfurt a. O. haben die Metallarbeiter der Firma C. Friedr. Bledmann die Arbeit niedergelegt, weil fremde Arbeiter angelernt werden sollten.

Ausland.

In der Pelzwaren-Fabrik von Demarteau u. Malieu in Brüssel, rue de Laeken, sind Differenzen ausgebrochen. Der Fischlerstreik in Brüssel hat an Umfang gewonnen. 5000 Arbeiter feiern. Der Korrespondent der national-liberalen Magdeburger Zeitung... Die Arbeiter der Eisenbahnarbeiter unter dem Namen von Brabant mit der Erklärung abgelehnt, daß es unter ihrer Würde sei, mit den Ausländern zu unterhandeln.

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Sandgenoss.) Der Luitpold Friedrich hier, geboren 1870, wohnte mit einem Popelshäuser zusammen, führte am 3. Mai d. J. dessen Koffer mit einem italienischen Schlüssel und entwendete ein Zwanzigmarksstück. Der gesunde Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Schultheiß Eduard Franke aus Biederitz, geb. 1833, von der Anklage des Einkommensverhagens freigesprochen.

Polizeilich nicht angemeldete Tanzlustbarkeiten. Der Restaurateur Otto Godehardt hier hielt in den Nächten zum 6. und 10. April d. J. in seinem Solale, Leibzigerstraße 63, Tanzlustbarkeiten ab, die er polizeilich nicht angemeldet, der Verein „Club Bruderbund“ hatte sein Vergnügen ab.

Der Restaurateur Otto Godehardt hier hielt in den Nächten zum 6. und 10. April d. J. in seinem Solale, Leibzigerstraße 63, Tanzlustbarkeiten ab, die er polizeilich nicht angemeldet, der Verein „Club Bruderbund“ hatte sein Vergnügen ab. Der diensthabende Schutzmann beobachtete aber in beiden Fällen, daß nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern jeder, der 20 Pfg. Eintrittsgeld bezahlte, ein Konzertprogramm erhielt und gegen eine weitere Zahlung von 75 Pfg. mittanzeln durfte.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 8 August 1896. „Die Folgen des Verlusts sind noch nicht gänzlich verschwunden.“ Mit diesen Worten schließen in ihrem 1895er Jahresbericht die Arbeiter der hiesigen Kaufmannschaft ihren Bericht über die Lage der Branchen am Orte. Die Preise, so beginnt der Bericht, die die Branchen für Bier erzielen, haben auch im vorletzten Jahre keine Steigerung erfahren, es mußte sogar infolge der vermehrten Konkurrenz den Abnehmern gegenüber noch weiteres Entgegenkommen bewiesen werden.

jedes wahren denkenden Menschen sein sollte, kommt damit vollständig in die Hände anderer Leser. So wie es immer schon bis jetzt manche solche Bücher man oft lesen, solche Gedanken oft denken... Die ganze Bewegung wird nur noch gehalten, damit verlorene Kräfte sich erhalten können.

Kott ist tot, Kott ist tot, Julie liegt im Sterben. Dieses alte Volkslied wird hübsch durch folgendes Schriftstück illustriert:

Streng vertraulich! Meiner Partei Genosse! Um Vereinsfragen von höchster Wichtigkeit zu regeln, werden Sie hiermit zu einer vertraulichen Zusammenkunft...

Wie wird Herr Kreuz, der Kaufmann dieses Vereins, gestürzt sein; er hat so schön geredet in Nischenleben und so viel geschrieen in seinem Blatte über seine Thätigkeit. Und jetzt? Alles läuft davon, weil niemand die Schulden bezahlen will.

Die Folgen des Verlusts sind noch nicht gänzlich verschwunden. Mit diesen Worten schließen in ihrem 1895er Jahresbericht die Arbeiter der hiesigen Kaufmannschaft ihren Bericht über die Lage der Branchen am Orte. Die Preise, so beginnt der Bericht, die die Branchen für Bier erzielen, haben auch im vorletzten Jahre keine Steigerung erfahren.

Neue Vorkämpfer der Anarchisten. Nachdem die Magdeburger Zeitung in ihrer gestrigen Nummer die Anarchisten abermals in Schutz genommen, sie als „vorgezeichnete“ Arbeiter hingestellt hat, kommt heute das Kopfsblatt der Staatsbürgerzeitung und nimmt sich gleichfalls der Anarchisten an.

und können sie völlig unter sich lassen. Wahrscheinlich, nicht am dieser Seite willen, beteiligen wir uns an Kongressen, nicht, um der vielen

Wir können uns gestatten, auch diesen Artikel unserer Parteigenossen zu unterbreiten. Selbst dem beschränkten Arbeiter muß die Freundschaft der bürgerlichen Parteien mit den Anarchisten auffallen.

Nordhausen. (Hohe Gezeiten) Zwischen den Bewohnern eines in der Grimmeistraße belegenen Hauses hat Freitag abend eine Schlägerei stattgefunden.

Eiberfeld. (Kaisersfeier) In dem Disziplinärverfahren gegen den hiesigen Volkschulheifer Julius Honte wegen thätiger Anteilnahme an der Agitation der hiesigen Reichspartei ist von der Disziplinardisziplinarkammer jetzt die Entlassung gefällt.

Brü. (Erdbeben) In dem Müscherterrain fand in der Nacht zum Freitag aus bisher unbekannter Ursache eine unterirdische Bewegung statt.

Aus dem Saarcovier. (Bergmannsloß) Auf Grabe Sulzbach wurden nicht gekannt 3 Bergleute; einer blieb sofort tot, die anderen sind nicht sehr erheblich verletzt.

Chriftiania. (Fabrikbrand) Freitag nachmittags fand eine Holzfabrik einer Mutter zwischen sechs Personen getötet, 13 schwer verletzt, wovon drei auf dem Wege nach dem Hospital starben.

Hammerfest. (Schlimmes Abenteuer im Eismeer) Ein verwundeter Matrosen griff am 25. Juli im Eismeer ein Fangboot an und stürzte dasselbe um, wobei der Kapitan und zwei andere Personen ertranken.

Vermischtes.

Ämtliche Geschwindigkeit. Der Reichsanzeiger veröffentlichte vor einigen Tagen eine Warnung vor einem Heirats- und Stellungsvermittler in London, Theodor Schellenberger.

Die Zahl der tödlich verlaufenen Fälle von Diphtherie, welche in den letzten Tagen in Königsberg vorgekommen sind, beläuft sich nach den Ausweisen des Stabsamtes auf nicht weniger als 30.

Die Bootfahrt der beiden Amerikaner über den Atlantischen Ocean ist gelungen. Aus Hauxe liegt vom gestrigen Datum folgendes Telegramm vor: „Das Boot „Fox“, mit zwei Amerikanern besetzt, welches von New-York ausgegangen war und des bereits signalisiert worden

und wiederholt auf dem Meere angetroffen war, ist heute in gutem Zustande in dem hiesigen Hafen eingetroffen. Die beiden Reisenden sind wohlhau.

Eine Sendung Goldmünzen im Werte von 52000 Frank, welche die Belgische Nationalbank aus Grammont nach Ostende schickte, ist gestohlen worden.

Militärische Nachrichten.

Der Vertrieb von Druckwerken in der Kaserne. Durch eine Bekanntmachung des Kriegsministers im Reichsanzeiger wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren bei den Truppenteilen zu befassen.

Festsetzung geworden. Ein Unteroffizier von der 7. Kompanie des in Tilsit garnisonierenden Infanterie-Regiments ließ der Königsberger Allgemeinen Zeitung zufolge in seiner Mannschafsstube die Soldaten mitten in der Nacht Leubungen ausführen und bedrohte sie, als diese endlich sich weigerten, mit dem geladenen Gewehr.

Erschossen hat ein russischer Offizier einen Grenzsoldaten, der zu seinem Vertritt gehörte. Der Vertritt stand in der Stadt Wirballen. Der Erschossene hatte sich eines dienstlichen Vergehens schuldig gemacht und sollte dafür vor dem Offizier verschiedene Exerzitionen ausführen, so mußte z. B. der Soldat, das Gewehr und zwei mit Salz gefüllte Säcke auf den Armen, Laufschrift führen und vergleichen mehr.

Partei-Nachrichten.

Die Partei-Versammlung für den Wahlkreis Halberstadt-Diechersleben-Wernigerode tagt am Sonntag, den 20. September, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Odeum“ zu Halberstadt. Wir erlauben die Parteigenossen, etwaige Anträge bis spätestens zum 1. September beim Unterzeichneten einzureichen.

Die diesjährige Kreis-Konferenz des Wahlkreises Calbe-Diechersleben findet am Sonntag, den 6. September in Schönebeck statt. Zweck Bekanntgabe der Tagesordnung sind Anträge hierzu bis 16. August an den Unterzeichneten einzufenden. R. Greiner, Kreisvertrauensperson.

Neueste Nachrichten.

S a n a u. In der großen hiesigen Handbühnenabteilung, der Thomastischen, ist sämtlichen Arbeitern gekündigt worden wegen gänzlicher Geschäftstilllegung.

Karlruhe. Der Schwarzwälder Votz berichtet, daß die dortigen Buchdrucker auf ihre Anfrage betreffs Einführung des neuen Tarifs bisher fast von allen Geschäften eine ablehnende Antwort bekommen hätten.

P i l l e. Infolge eines zwischen den Arbeitgebern und den Hießern der Metallwarenfabriken getroffenen Abkommens haben letztere die Arbeit wieder aufgenommen.

L o n d o n. Von der internationalen Föderation der Gasen- und Sodarbeiter wurde der 16. August als der provisorische Beginn für den Ausstand festgesetzt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Eine gut besuchte Versammlung der Tischler-Innungskrankenkasse fand am Dienstag den 4. August in Willers Solal, Tischlerstraße, statt. Nach langer Fehde zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ist endlich den wiederholten Wünschen der letzteren nachgegeben, man hat die Reichshalle mit erwähltem Vokale vertauscht.

Freie Religionsgesellschaft. Im Gemeindehanse, Marktstraße 1, spricht am Sonntag, den 9. August, vormittags 9 1/2 Uhr, Prediger Dr. Kramer über das Thema: Güte und Stillschweigen.

Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Königsberg nach Helmstedt. Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Stadt Köln nach Helmstedt.

Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Stadt Köln nach Helmstedt. Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Stadt Köln nach Helmstedt.

Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Stadt Köln nach Helmstedt. Arbeiter-Adressenbuch. Sonntag früh 5 Uhr Abfahrt von Stadt Köln nach Helmstedt.

Table with 4 columns: City, Date, Amount, and Balance. Lists financial transactions for various cities like Dresden, Torgau, Wittenberg, etc.

Advertisement for J. Kirstein, featuring 'Reste-Geschäft' and 'Breiteweg 181'. Text includes 'Feste Preise', 'Meine Preise sind den Waren entsprechend tatsächlich billigt und empfehle', and 'Auswahl, Bett-Damaste, schlej. Leinen, Gardinen, Schürzenstoffe etc.'

Advertisement for Franz Brück Nachf. Magdeburg, 24/25 Stephansbrücke 24/25. Lists various watches and goldware.

Advertisement for Georg Mook, 89/90 Breiteweg 89/90. Offers clothing and furniture for sale.

Advertisement for H. Dobrindt, Barchenthemden!!!. Specializes in shirts for men, women, and children.

erfolgt durch Prüfungskommissionen, welche aus drei bis vier Mitgliedern bestehen...

Feuilleton.

Der Jude.

8) Death's Sittengewände aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von E. Spindler.

Mit wachsender Begeisterung fuhr der Greis fort: Das neuerbaute Jerusalem wird sein die Stadt der Welt...

„Welch reizende Zukunft!“ rief Esther hingerissen: „Warum ist sie nicht schon zur Gegenwart geworden!“

„Kümmere dich doch morgen schon!“ seufzte Esther: „Ich verliere alle Lust zum Leben, und mir ist gar oft der stäubhafte Gedanke gekommen, als wäre doch am Ende besser, eine Christin zu sein auf Erden, als...“

„Rede nicht aus!“ fuhr Jochai auf: „Der Herr nehme den Groll von Dir, den Du gedachst! Warum hegst Du so thöricht Verlangen, das Dich in das Feuer der Gehenna bringen könnte?“

„Berzähle mir, Großvater!“ sprach die liebe Esther, und legte die Hände brennend auf die Brust: „aber gesteh, daß wir dahin leben, wie die trauernde Witwe am schwärzlichen Leiche.“

„Berlebende!“ riefte Jochai: „In Jessela liegst Du, aber in denen der verdammlichen Eitelkeit, die über dem Spieß das Gesetz verzieht.“

heidnischen Feterlichkeiten und unsittlichen Schmausereien sollst Du glänzen. Gefalle Deinem Vater, gefalle Deinem Mannel! Die übrige Welt kenne Dich nicht.“

Burpurfarbe überzog Esthers Gesicht. Verlegen lächelte sie, schlug dann die großen schwarzen Augen, um Vergebung flehend, zu dem Alten auf, und reichte ihm die Hand.

„Dem wahre der Fürst Israels!“ erwiderte Jochai im gläubigen Vertrauen. — „Gewiß ist mein Sohn zurückgehalten worden von den Freunden, oder es hat ihn der Sabbath auf freiem Felde überrascht, und ein wahrer Gesehfreund heiligt ihn durch Ruhe und ein friedlich Mahl, wo es auch sei!“

In dem Augenblicke pochte es gelinde an die Hausthüre. Der Schall verbreitete sich schnell durch den leeren Vorbau in das feste Gemach. Großvater und Enkelin sahen etwas zusammen.

„Gut!“ seufzte sie nach einer Weile: „der Großvater hat gut reden. Das Eis seiner hundert Jahre hat eine Rinde um ihn gelegt, daß er das Sehnen und Wünschen der Jugend nicht begreift.“

Jochai herein, hinter ihm sein Sohn David, ein Knäbchen an der Hand führend. Freudig eilte die Tochter an des Vaters Hals und erkundigte sich angelegen, ob seines langen Wegbleibens.

Jochai sprach spät auf von der Nachtberge: „sprach David; der kurze Wintertag hat mich verlassen, da ich noch über eine Stunde von hier entfernt war.“

Esther erwiderte freundlich den Gruß und musterte neugierig den Knaben, der vor Müdigkeit beinahe in die Knie sank und von Ben David auf den Sitz am Ofen gebracht wurde.

„Frommer Vater!“ versetzte Ben David: „so ich geündigt habe und das Gesetz beleidigt, indem ich den kleinen Menschen, der hinzustafen und zu erfrieren dachte, in Sicherheit gebracht, so will ich, wenn Du befehlst, gern auf meinen Platz verzichten am Tische, am Boden liegen und fasten, bis Du sagst: genug!“

„Was soll er hier?“ fragte Jochai streng wie zuvor: „Er ist ein Christenknabe, dessen Leib das Kleid des Unreinen ist, der abstammt, von dem Adam Belial, und nicht Platz soll nehmen im Hause der Gerechten, sondern gehört in die Höhle des Fäu.“

„Vater!“ erwiderte Ben David unterwürdig: „Dein Wort sei gelobt, doch der Unmündige ist noch Gottes allein, der das Kind regiert in seinen Gedanken und Werken.“

„Geseh, noch ein Sohn Baals hier bleibe, bis ich übermorgen zu seiner Mutter fahre.“

Esther vereinigte ihre Bitten mit denen ihres Vaters und der rauhe Alte erlaubte endlich, daß der Knabe bleibe unter der einzigen Bedingung jedoch, — daß die Christin ihn sättige, und in ihrer Kammer zur Ruhe bringe.

Der Knabe nahm demzufolge den bereits Entschlummerten die Arme, und trug ihn hinaus. — Nach einer langen Ermahnung, in Zukunft den Sabbath würdiger zu feiern, bot Jochai seinem Sohn den Fuß des Friedens, und es gab Platz am Tische, und das Mahl begann, nachdem ein Glas, gleich einem Patriarchen, Brot, Wein, Salz und Fische gegessen, und Ben David sein Haupt bedeckt hatte.

„Was der Alte vorhin dem Mitleid ungerne einräumte, zu wollen bedacht war, ließ er jetzt der Berechnung eines Vorteils hingehen, und belobte des Sohnes Umsicht und Gewandtheit.“

„Zürne nicht, Vater!“ antwortete Ben David hierauf: „Schilt nicht die übermüthige Lust, mit welcher die Jugend nach den lockenden Früchten der Welt blickt, die nun einmal durch des hochgelobten Gottes unerforschlichen Rathschluss den Gojem bestimmt sind, statt seinem Volke Dein Wort ist weiß geworden im Kerker und Du sehnst Dich hinaus.“

Jochai schüttelte zweifelnd das Haupt und strich unmutig den langen Bart. Ben David fuhr aber zu Esther gewendet fort: „Beruhige Dich, mein Kind. Velleicht schießt es sich, daß ich Dich im nächsten Frühjahr mit hinausnehme in den Garten der Welt.“

„Ei, was sprichst Du?“ fragte Jochai ängstlich den Sohn. „So ich nicht schon begraben liege an dem Ort der Lebendigen (Begräbnisplatz), wirst Du nicht das Mädchen von meiner Seite nehmen. Wer soll mich hüten, wer mich pflegen, bist Du fern?“

„Gieb Dich zufrieden, Vater!“ antwortete Ben David: „der gute Knecht Jodith wird an Dir thun, wie an seinem Vater.“

„Jodith?“ fragte Jochai zweifelhaft: „Jodith, der das Gesetz der Väter so wenig beachtet, daß er noch jetzt sich im Hause nicht sehen ließ?“

„Ich dachte, er sei schon in seine Kammer gegangen!“ erwiderte Ben David, und wollte noch einige Bemerkungen über Jodiths früheres Benehmen hinzufügen, als ein fürchterlicher Tumult vor dem Hause laut wurde, auf dessen Pforte Schlag auf Schlag fiel.

Allgemeine Krankenkasse

eingeschriebene Hilfskasse Nr. 81 (Magdeburg).

Büreau: Magdeburg, Breitenweg 99

bei der Pferdebahnhaltstelle Sichelstraße.

Diese Hilfskasse entspricht den Anforderungen des § 75a des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1893 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter und genügt jedem Versicherungsbedürfnis...

14. bis 60. Lebensjahre.

Nach selbständige Handwerker und Gewerbetreibende können Mitglieder werden. Alle Versicherungsbedürftigen und solche, welcher einer Krankenliste nicht beitragsfähig sind...

Nachstehende Bezirks-Aufnahmestellen

- nehmen jederzeit täglich Beitrittserklärungen neuer Mitglieder entgegen: G. Höpner, Magdeburg, Eisenstr. 2. J. H. Weinert, Eubbg., Nr. 114/115. E. Flörke, E., Kreuzschmiedstr. 39. E. Meralitz, Alte Markt, Knechtstr. 57/58. F. Weber, Magdeburg, Schulerstr. 8. H. Engelbrecht, Alte Markt, Eubbg. 21. W. Handt, Magdeburg, Koblitzstr. 15. H. Hellwig, Alte Markt, Knechtstr. 3. Otto Lange, Magdeburg, Sichelstr. 1. Herm. Brandis, E. A., Dienstadtstr. 25. Fr. Rob. Unterbeck, Gr. Markt 23. E. Brocht, Knecht, Knechtstr. 24. H. Newi, Salab. a. Tischlerstr. Eubbg. G. Dahl, Knecht, Knechtstr. 63. Otto Schleichsen, Eubbg. 19. Fr. Schrader, Wilhelmstr. 2. Fr. Isserstedt, Eubbg., Eubbg. 29. E. Schmeil, Friedrichstr. 2. H. Schrecke, Eubbg., Eubbg. 5. W. Scholkmann, Eubbg., Eubbg. 29. A. Kuhnemann, Eubbg., Eubbg. 55.

Der Vorstand.

Möbel auf Abzahlung

besonders: Sofas, Divans, Garnituren, Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen und Matratzen, Tische, Spiegel, Stühle, sowie Seiten und Federn usw.

Herren-Konfektion.

Möbel

Damen-Konfektion.

Uhren.

Manufakturwaren.

Regulatore.

1362

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Breitenweg 3a, I.

Kleine Anzahlung.

Leichte Abzahlung.